Sind Milton, Zellweger, Tejeda & Co. verkannte Künstler?

Autor(en): **Hunziker, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **3 (1996)**

Heft 26

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sind Milton, Zellweger, Tejeda & Co. verkannte Künstler?

plattform

Die Saiten-Redaktion war auf manches gefasst. Der Brief eines angefressenen FCSG-Fans wurde jedoch zuletzt erwartet. Natürlich kann man sich über den kulturellen Wert des Fussballspielens streiten. Es gibt aber bestimmt schwerwiegendere «kulturelle» Missstände in St.Gallen, als das Fehlen der FCSG-Heimspiele in unserem Veranstaltungskalender... Die Redaktion teilt die Meinung des Urhebers dieser Zeilen nicht. Die Heimspiele des Stadtclubs sind in Zukunft aber in unserem Veranstaltungskalender.

Karl Hunziker, FCSG-Fan

Als treuer Fan des FC St.Gallen finde ich es eine Frechheit, dass im Saiten-Veranstaltungskalender die Heimspiele nie aufgeführt sind. Bedenkt man, dass sich im Espenmoos jeweils bis zu 13 000 ZuschauerInnen und Zuschauer einfinden, entspricht die Nichterwähnung dieses kulturellen Anlasses einem geradezu grotesken Verhältnisblödsinn. **Nichts gegen Dr. Raoul Heilbronner und seinen Vortrag über den «lumbalen Bandscheibenvorfall»** oder Augustin Condrau und seinen Vortrag über «Heilkräuter und Heilwurzeln» – was aber haben solche Anlässe in einem Veranstaltungskalender zu suchen, der für sich in Anspruch nimmt, einen repräsentativen Überblick über die kulturellen Veranstaltungen einer Region zu bieten, wenn kulturelle Grossanlässe wie die Heimspiele des FC St.Gallen keinen Platz darin finden? Oder haben die Saiten-MacherInnen das Gefühl, Fussball habe nichts mit Kultur zu tun? Dies würde für ein erschreckend enges Kulturverständnis sprechen, zudem für eine Ignoranz gegenüber den Spielern des FC St.Gallens. In diesem Zusammenhang möchte ich meiner Enttäuschung über eine Tendenz in der hiesigen Kunstszene Ausdruck geben: Seit längeren stelle ich fest, dass sich KünstlerInnen und solche, die sich dafür halten, besser fühlen als andere. Das sind dann auch die, welche sich nur während der Fussballweltmeisterschaft für Fussball interessieren und dann, wenn ein Spieler nebens Tor trifft, ausrufen und meinen, sie hätten problemlos in den Kasten getroffen. **Fussballer werden an ihren Toren gemessen, da gibt es kein Wenn und Aber. Bildende KünstlerInnen machen es sich da ein bisschen gar einfach.** Wenn ihre Kunst nicht ankommt, dann schieben sie die Schuld einfach auf die Dummheit der BetrachterInnen. Stellen Sie sich mal vor, der FC St.Gallen würde traumhaft schön spielen, aber nie ein Tor erzielen? Die Zuschauer würden ein gellendes Pfeifkonzert veranstalten! Ich wünschte, auch das Kunstpublikum hätte den Mut, mit sogenannten Kunstschaffenden gleich direkt (und ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen) wie mit Fussballspielern umzugehen. Kaum auszudenken, was für Pfeifkonzerte die Galerien und Konzertsäle erfüllen würden. Aber eben: Statt dem eigenen Nicht-Verstehen Ausdruck zu verleihen, tun alle so, als würden sie beim Betrachten eines modernen Bildes wahnsinnig viel dabei empfinden und etwas ganz Wichtiges darin erblicken.

Ich weiss schon, was Ihr Kunstfritzen euch jetzt denkt: So eine arme Kunstbanause! Denkt was Ihr wollt, Ihr HeuchlerInnen! Ich bin immer noch lieber eine ehrliche Kunstbanause als ein verlogener Kulturmensch! Hopp Sanggalle!!!

Bild: Archiv «Ostschweiz», Ruedi Steiner

Kulturförderungspreis 1996 an Marc Zellweger?

Fussballkunst im Mai

FC St.Gallen – Neuchâtel Xamax
Samstag 4. Mai, Stadion Espenmoos, 17.30 Uhr

FC St.Gallen – FC Aarau
Dienstag 14. Mai, Stadion Espenmoos, 20.00 Uhr

Pamphlete, Manifeste, Schandbriefe: Her damit!

Klatschen, Gerüchte verbreiten, Behauptungen aufstellen – lustvolle Tätigkeiten, für die sich eine seriöse Zeitschrift schämen sollte. «Saiten» bleibt seinem unseriösen Ruf treu und bietet mit der «Plattform» eine monatlich erscheinende Saite, die (fast) alles schluckt und druckt, was unseriöser Klatschjournalismus hergeben kann. Sie steht jedem und jeder AnalphabetIn zur Verfügung. Besonders gefragt sind Texte, die auf dem Mist dieser Kulturstadt gewachsen sind und kein Blatt vor den Mund nehmen. Also: Schickt oder faxt Eure skandalösen Pamphlete, Schandbriefe und Schimpftiraden:

jeweils bis zum 10. des Vormontes an:
Verlag Saiten, Plattform
Fellenbergstr. 77, 9000 St.Gallen
Fax: 278 12 49